

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechs Mal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mk. 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermisdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Vollenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 24.

Hirschberg i. Schl., Dienstag, den 30. April

1889.

Bestellungen

auf das

Hirschberger Tageblatt

für die Monate

Ma i und J u n i

werden angenommen von allen Kaiserlichen Postanstalten, sowie von den Comanditen

in Warmbrunn Max Leipelt,
Hermisdorf u. S. Paul Wolff,
Petersdorf Paul Bufe,
Schreiberhau Herm. König,
Schmiedeberg Sommer's
Buchhandlung,

in Landeshut A. Lachmann,
Vollenhain C. Schubert,
Schönau Adalbert Weist,
Lähn C. G. Rücker,
Greiffenberg Gustav Thamm,
Friedeberg a. D. August Pohl.

in Hirschberg:

von der Expedition, Richte
Burgstraße 14,
Emil Korb, Langstraße 14,
Hugo Niepold, Langstraße 18,
Oscar Schmidt, Alt-Schönauer
Mehlhandl., Schildauerstr. 14,
A. Heilig, Buchhandl. Markt 6,
Paul Loreck (Robert Lohse
Nachf.), Markt 30,
Johannes Hahn, Markt 45,
Ed. Gritzner, Buchhandlung,
Markt 47,
Gustav Noerdlinger, Schützen-
straße 11,
Ferdinand Felsch, Promenade 7,
Max Forkel, Warmbrunnerstr. 7,
Robert Weidner, Bahnhofstr. 10,
Paul Wolff, Warmbrunnerstr. 31,
Oscar Männich, Schmiedeberger-
straße 22,

Gustav Köster, Dunkle Burg-
straße 4,
Frau Kaufmann Anders, Bahn-
hofstraße 26,
Eduard Krinke, Bahnhofstr. 46,
Gustav Mohrenberg, Bahnhof-
straße 57,
Richard Krause, And. Brücken 7,
G. Zirkler, Sechsstätte 10,
Emil Sturm, Vollenhainer
Chaussee 5a,
K. Grabs, Warmbrunnerstr. 21,
A. Hoffmann, Hellerstraße 8,
Heinrich Springer, Buchhändler,
Schulstraße 13,
C. Weinmann, Mühlgrabenstr. 33,
Frau Marie Schoeps, Auen-
gasse 4a,
Paul Krause, Cunnersdorf,
Franziska Adolf, Cunnersdorf.

Expedition des Hirschberger Tageblatt.

„Etwas geht vor!“

Die Absehung des Gesetzentwurfes, betr. die Neu-
regelung der Einkommensteuer, von der diesjährigen
parlamentarischen Tagesordnung soll in der ersten Sitzung
des Staatsministeriums erfolgt sein. Welche Gründe
dazu bestimmt haben, bleibt einstweilen ungewiß, zumal
versichert wird, es beständen innerhalb des Ministeriums
in Betreff der Einzelheiten des Entwurfs keine Meinungs-
verschiedenheiten. Man wird hiernach auf die Ver-
muthung hingeleitet, daß es die Rücksicht auf die kom-
menden Landtagswahlen gewesen sei, was von dem Ge-
setze habe Abstand nehmen lassen, da man von den
erhöhten Steuerätzen eine ungünstige Einwirkung auf
die Stimmung der in Frage kommenden Wählerklassen
befürchtet habe. Indessen ist auch dieser Erklärungsversuch
unsicher genug. Die officiösen Berliner Politischen
Nachrichten schreiben über die Steuerreform-Vorlage:
„Die Vermuthungen, welche die veränderten Dispositionen
über die Sitzungen des Herrenhauses hervorrufen, haben
alsbald zu einer Fülle von Fabeln über Inhalt und
Geschick des Einkommensteuergesetzes und was sonst damit
zusammenhängt, Anlaß gegeben. Unberührt durch die
Kenntniß, wie derartige Vorgänge sich innerhalb der
betheiligten staatlichen Instanzen im allgemeinen abspielen
und was in dem vorliegenden Falle insbesondere that-
sächlich vorgegangen ist, kann ja die Phantasie der Re-
porter in weiten Bahnen sich bewegen, gestern von
Hinderhufen im Cabinet, heute von mächtigen, gegen die
Vorlage des Staatsministeriums geltend gemachten Ein-
flüssen, morgen von einer principiellen Schwankung über
die Grundlagen der Vorlage fabulieren; proteusartig
wechselt so die Mythe von Blatt zu Blatt, von Aus-
gabe zu Ausgabe. Sicher macht der Reporter auf diese
Weise ein sehr gutes Geschäft, ein um so schlechteres

aber das Publikum, welchem an Stelle thatsächlich be-
gründeter Nachrichten pure Phantasiezeugnisse geboten
werden. In welchem Grade dies der Fall ist, beweist
die auch anderweit gemeldete und bestätigte Thatsache,
daß der betreffende Gesetzentwurf bereits am 22., Oster-
montag, Allerhöchst vollzogen ist.“

Wir bemerken dazu, daß derlei unaufgeklärte Vor-
gänge mit vollem Recht die Antheilnahme aller derer
erwecken, die überhaupt am politischen Leben Theil
nehmen. Die Ironie, mit welcher das officiöse Organ,
die Mythen der Reporter behandelt, scheint uns hier sehr
wenig am Platze. „Etwas geht vor, man weiß nur nicht,
was“, sagte kürzlich der Frankfurter Socialdemokrat
Sabor im Reichstage und erweckte damit jene stürmische
Lustigkeit, deren unfreiwillige Erregung die Specialität
dieses Herrn bildet. Das Wort ist trotzdem gar nicht
übel, es paßt auf die Lage. Die Thronrede hatte den
Entwurf eines Gesetzes angekündigt, wonach eine einheitliche
Einkommensteuer eingeführt wird, welche „die den Minder-
begüterten bereits gewährten Erleichterungen erweitert
und die Mittel zu einer gerechten Veranlagung des
steuerpflichtigen Einkommens durch Einführung einer
Declarationspflicht verstärkt.“ Der Finanzminister
von Scholz arbeitete einen solchen Entwurf aus, stieß
jedoch mit seiner Arbeit auf große Schwierigkeiten;
namentlich schien sich Fürst Bismarck nicht mit seinen
Vorschlägen zu befreunden. Endlich aber schien er am
Ziele zu sein; als der preussische Landtag in die Ferien
ging, war Alles im schönsten Lothe. Und nun? Die
Sache hat ihren besonderen Haken! Aber welchen??
Jedenfalls hat der vorgeschlagene Zwang zur Selbst-
einschätzung sehr viele und einflussreiche Gegner im
preussischen Staate, aber, nachdem dieser längst bekannte
Widerspruch bereits vor Eröffnung des Landtags mittelst
der Thronrede, die ausdrücklich von einer Pflicht der
Selbsteinschätzung sprach, als nicht beachtlich erklärt
worden war, so ist es nicht recht ersichtlich, wie gerade
hiergegen jetzt nachträglich so schwere Bedenken aufgetaucht
sein sollen. Was als hinderte die Einbringung des
mit der königlichen Unterschrift ausgestatteten Entwurfs?
„Etwas geht vor, man weiß nur nicht was!“

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. April.

— Vom Hofe. Ihre Majestät die Kaiserin
stattete am Freitag Mittag in Begleitung der drei
älteren Prinzen der Kaiserin Augusta einen längeren
Besuch im Königl. Palais ab. Am Nachmittage unter-
nahm Ihre Majestät mit dem Herzog Ernst Günther
zu Schleswig-Holstein und den beiden ältesten Prinzen
eine Spazierfahrt nach dem Schlosse Bellevue. Gegen
Abend begab sich die Kaiserin nach dem St. Hedwigs-
Krankenhaus und verweilte dort zur Besichtigung des-
selben längere Zeit. Nach der Rückkehr zum Schlosse
ertheilte Ihre Majestät Audienzen.

— Ueber die Ankunft des Kaisers in
Eisenach wird von dort gemeldet: Sonnabend, Vor-
mittags um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Kaiser vom Großherzog
und dem Erbgroßherzog am Bahnhof empfangen. Beim
Empfange waren anwesend das Offiziercorps, der Be-
zirksdirector Freiherr von Beust und der Oberbürgermeister
Luken-Abdenhausen. Auf dem Perron stand eine Ehren-
wache vom 94. Infanterie-Regiment mit Fahne und
Musik. Der Kaiser hatte die Interimsuniform des
Regiments der Gardes du Corps angelegt. Er stand
bei der Einfahrt am geöffneten Fenster des Salonwagens
und begrüßte den Großherzog sowie den Erbgroßherzog.
Nach dem Aussteigen des Kaisers wurde die Front der
Ehrenwache abgeschritten, worauf ein Defiliren derselben
folgte. Der Oberbürgermeister hielt nun eine kurze
Ansprache, auf welche der Kaiser antwortete. Vom

Stationsgebäude an bildeten die Kriegervereine Spalier.
Vor dem Gebäude stand ein aus Lannengrün hergestellter
Baldachin; vor diesem hatte eine Musik-Capelle Auf-
stellung genommen, welche beim Erscheinen des Kaisers
die Volkshymne intonirte. Darauf begann der Einzug;
voran der Oberbürgermeister zu Wagen; dann gemein-
schaftlich in einer Equipage die drei fürstlichen Herren;
schließlich der Ehrendienst und das Gefolge. Die alte
Lutherstadt war auf das reichste geschmückt; alle Glocken
läuteten und der Jubel der dichtgeschaarten Menschen-
massen war groß und herzlich.

— Der König von Italien tritt, der
ministeriellen Fracassa zufolge, seine Reise nach Berlin
am 20. Mai an. Der König wird vom Kronprinzen,
dem Ministerpräsidenten Crispi und wahrscheinlich auch
vom Kriegsminister begleitet sein. Der Aufenthalt des
Königs in Berlin ist auf 8 Tage berechnet.

— Die gestern hier eingetroffenen amerikanischen
Delegirten für die Samoaconferenz wurden heute
vom Reichskanzler Fürsten Bismarck empfangen.

— Wie wichtig die deutsch-amerikanische Presse das
Verhalten Deutschlands in der Samoa-Angelegenheit
beurtheilt hat, ersieht man aus folgender Bemerkung
der California Staatszeitung: „Nachdem unsere Flotte
an den Corallenriffen von Apia zerschellt ist, stellen sich
manche ängstliche Gemüther die bange Frage: Wie
sollen wir jetzt unsere Interessen in Samoa schützen?
Ihnen kann der Umstand zum Troste dienen, daß die
deutschen Schiffe ja auch gescheitert sind; aber wir
brauchten uns keinen bangen Ahnungen hinzugeben,
wenn das nicht der Fall wäre. Deutschland hat ein-
mal wahrgenommen, daß die Vereinigten Staaten die
Unabhängigkeit Samoas wünschen und wird gewiß nichts
unternehmen, was dem gemeinschaftlichen Uebereinkommen
der betheiligten drei Nationen zuwiderläuft; nicht mit
und nicht ohne Flotte.“ Wie zutreffend diese Aus-
sage ist, haben inzwischen die Thatsachen ergeben.
Deutschland hat selbst vorgeschlagen, daß jede der drei
Mächte bis zur Beendigung der Samoa-Conferenz nur
je ein Kriegsschiff in den samoanischen Gewässern belasse.

— Der Nationalzeitung wird aus Hamburg telegraphirt,
daß das vom Sohn des Prof. Geffcken beantragte
Entmündigungsverfahren eingestellt ist, da die Aerzte
den Geisteszustand Geffckens als durchaus intact be-
zeichneten.

— Die Besichtigung der Pariser Ausstellung haben
nach der Kölnischen Zeitung über hundert deutsche
Maler und Bildhauer zugesagt. Es ist sogar in Folge
dessen den deutschen Künstlern bereits ein eigener geräu-
miger Saal zur Verfügung gestellt worden, welcher
vorher für die russischen Künstler bestimmt war. Die
Einrichtung und Decorirung des Saales wird von der
Ausstellungs-Commission übernommen, die übrigen Kosten
müssen die Künstler selbst tragen. Die Maler Max
Liebermann und Kühl und der Radierer Köpping haben
die Geschäfte dieser deutschen Abtheilung in die Hand
genommen. Von bekannten deutschen Künstlern, welche
die Ausstellung besichtigen, werden genannt: Achenbach,
Leibl, Uhde und viele münchener Künstler; Lenbach und
Knaus haben die Bethheiligung abgelehnt.

— Der Lehrer Fink in Spandau (Nord-Schleswig),
dessen Schulkinder im März 1888 bei der Mittheilung
der Nachricht vom Hinscheiden des Kaisers Wilhelm in
dem Schullokal ein „Hurrah“ anstimmten, ist von dem
Cultusminister endgültig seines Amtes entsetzt worden.

— Dem Kölner Männergesangsverein, der
augenblicklich in Rom gastirt, sind Seitens der italienischen
Musikwelt wie seitens der deutschen Colonie glänzende
Ovationen bereitet worden. Am Freitag fand zu Ehren
der Gäste eine Festlichkeit im Concertsaal des Theaters
Constanzi statt. Anwesend waren: der deutsche Botschafter
Graf Solms, der preussische Gesandte von Schlözer und

alle hervorragenden Persönlichkeiten der deutschen Colonie. Das musikalische Kom hatte seine ersten Größen entsendet. Beim Erscheinen wurde der Kölner Gesangverein mit Rufen: „Es lebe Deutschland! es lebe Italien!“ begrüßt. Nach dem Vortrage von Gefängen wurden lebende Bilder gestellt, von denen einige das deutsch-italienische Bündniß repräsentirten. Sonnabend Abend veranstaltete der Kölner Gesangverein ein Concert.

— Endlich scheint sich das Dunkel, welches bisher über dem Horner Morde lag, einigermassen zu lichten. Die gegen den in Haft genommenen 23jährigen Schuhmachergesellen Benthien genannt Ahrens aus Blisdorf bei Lauenburg vorliegenden Indicien haben sich dermaßen gehäuft, daß an der Thäterschaft desselben nicht mehr zu zweifeln ist. Am schwerwiegendsten ist Folgendes: Der Ottenjer Lehrer Claussen, wohnhaft Lohmühlenstraße 20 in Altona, jetzt von der Ferienreise zurückgekehrt, hat dem Hamb. Corr. zufolge den Benthien mit größter Bestimmtheit als denjenigen Menschen wiedererkannt, welchen er, den Knaben Steinfatt an der Hand führend, am Sonntag den 7. April gesehen hat. Dem genannten Hauptzeugen wurde Benthien inmitten einer größeren Gruppe von Menschen vorgeführt, indessen erkannte Jener den Benthien sofort und erklärte, vom Untersuchungsrichter darauf aufmerksam gemacht, wie schwerwiegend seine Aussage sein werde, daß er es auf seinen Eid nehme, daß jeder Irrthum ausgeschlossen sei. Ferner erkannte den Benthien der Bruder des Lehrers, welcher diesen damals begleitete, desgleichen zwei Knaben von 12 und 13 Jahren ebenfalls mit großer Sicherheit. Auch die Fußspur stimmt, namentlich paßt die Hade ganz genau. Benthien selbst stellt durchaus in Abrede, der Thäter zu sein. — Andernweitig wird noch gemeldet, daß im Logis des Benthien ein blutbeflecktes Hemd vorgefunden sei, trotzdem er behauptet hatte, er besäße keine anderen Kleidungsstücke, als die von der Polizei bereits beschlagnahmten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 28. April. Die Reise des Grafen Taaffe nach Prag ist (leider!) ergebnislos geblieben, da das Ministerium und die Regierungspartei die Forderung der Deutschen bezüglich der Zweitheilung Böhmens nicht bewilligen wollen. — Die Wiener Ztg. meldet: Der Kaiser verlieh den Feldmarschall-Lieutenants v. Rodatowski und Graf Graevenitz, sowie dem Capitain-Lieutenant der Arcieren-Leibgarde, Josef Prinzen zu Windisch-Grätz, den Geheimrathstitel. — Das Fremdenblatt hält die Meldung der Capitale, daß die italienische Regierung den Botschafter in Paris, Grafen Menabrea, aufgefordert habe, auf seinen Posten zurückzukehren und der Eröffnung der Pariser Ausstellung beizuwohnen, für unwahrscheinlich und bemerkt dazu, die Stellung, welche fast sämtliche monarchische Staaten, Italien eingeschlossen, der Pariser Ausstellung gegenüber eingenommen haben, indem sie die officielle Beteiligungs abgelehnt, schließe wohl die offizielle Beteiligungs ihrer Vertreter an den Eröffnungsfeierlichkeiten von selbst aus.

England. Lord Randalph Churchhill gab ein Diner von 12 Couverts zu Ehren Boulanger's. Unter den Gästen befanden sich Graf Dillon, die Generale Graham und Williams, sowie die Obersten Montagu und Oliphant. Boulanger sandte ein langes Manifest nach Paris ab. Derselbe erwartet am Montag seine Pferde (darunter wohl auch den famosen Rappen) und beabsichtigt ein Haus am Hydepark zu mieten.

Rußland. Petersburg, 27. April. Borgestern wurde dem Czaren von einem Bittsteller in sehr ungeschickter Weise ein „Bittgesuch“ zugeworfen; der betreffende Mann ward sofort sistirt. Wir melden diesen an sich unwesentlichen Vorfall, da derselbe leicht zu falschen Sensations-Gerüchten ausgebeutet werden könnte. Der Czars nahm übrigens freundlich das Bittgesuch in Empfang. — Nach einer in der gestrigen Nummer der Livländischen Gouvernements-Zeitung enthaltenen Veröffentlichung des Polizeimeisters Wlaffowsky in Riga zur Ermittlung des Aufenthalts des geflüchteten Redacteurs der Rigaschen Zeitung, Buchholz, wird Letzterer verfolgt wegen Zuwiderhandeln gegen Artikel 1036 des russischen Criminalcodex. Dieser bestimmt, daß Personen, die durch die Presse Feindseligkeit eines Theils der Bevölkerung gegen den anderen hervorrufen, mit Zuchthaus bis zu 2 Jahren oder Gefängniß bis zu einem Jahr oder Arrest bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe bis zu 50 Rubel bestraft werden.

Rumänien. Bukarest, 28. April. Das Journal Nationaluk bezieht die Nachricht, daß von der rumänischen Regierung bei Gruson Panzerplatten bestellt worden, als verfrüht. — Die Independance Roumaine wendet sich gegen die Auslassungen eines Berliner Blattes über den Fürsten Bogorides, und bemerkt, diese Auslassungen stützten sich auf unrichtige Mittheilungen über einen Mann, der sich der allgemeinen Achtung erfreue.

Afrika. Das Neuterische Bureau meldet aus Durban vom 27. d. M.: Der zur Untersuchung der letzten Un-

ruhen im Zululande eingesezte Gerichtshof hat nach mehrmonatlicher Berathung die Anführer der Zulus bei dem letzten Aufstande, Undabuko zu 15, Tschingaan zu 12 und Dinizulu zu 10 Jahren Gefängniß ohne Zwangsarbeit wegen Hochverraths verurtheilt. — Des Weiteren meldet dasselbe Bureau, daß Buschiri den englischen Missionar Roscoe und dessen Frau, die Beide auf dem Wege von Mombria nach der Küste gefangen genommen wurden, in Freiheit gesetzt habe. Drei andere Europäer wurden von Buschiri, der ein Lösegeld von 10 000 Rupien verlangt, als Geiseln zurückbehalten. Da Buschiri das verlangte Lösegeld erhalten soll, so erwartet man die Freigabe der Zurückgehaltenen in den nächsten Tagen.

Amerika. New-York. Anlässlich des 100. Jahrestages der Einführung des ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten blieben am Montag Fonds-, Petroleum- und Caffeemarkt, am Dienstag und Mittwoch sämtliche Märkte geschlossen. Außerdem werden am Dienstag auch an allen Orten der Vereinigten Staaten keine Märkte abgehalten.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 29. April.

— Tagesbericht. Das „Comité für Ferien-Colonien“ in Berlin hat seinen Jahresbericht für 1888 fertiggestellt. In diesem Liebeswerk, welches nach wie vor unter dem Schutze der Kaiserin Friedrich steht, haben sich durch ihr Scherflein sehr weite Kreise der Hauptstadt betheiliget. Es wurde über 1750 Kindern armer oder kleiner Leute die Wohlthat eines vierwöchentlichen Landaufenthaltes zu Theil; davon kamen 803 Kinder auf Vollcolonien, 849 auf Halbcolonien. Dieser Erfolg bei immerhin beschränkten Mitteln wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht — abgesehen von den Mühen des Comité's — überall der guten Sache freiwillig Hilfe entgegengebracht worden wäre. So betrug die Kosten für ein Bad in den Halbcolonien noch nicht 4 1/2 Pfennig im Durchschnitt. Die Verpflegung war eine reichliche. Von der Hellersdorfer Molkerei wurden den Kindern 1400, von dem Meiereibesitzer Bolle 500 Liter Milch gespendet. Die gesammelten Kosten beliefen sich daher auf nur 44 000 Mark. Es gehen gegenwärtig wieder Sammellisten umher. Ihr Ertrag betrug im vorigen Jahre schon über 33 000 Mark. — Im Hinblick auf die Wohlthätigkeit Berlins scheint uns diese Summe gar nicht so imponirend! Wir wünschen und hoffen, daß überall, und folglich auch bei uns, fröhlich jede Hand sich öffne, wenn man zu so menschenfreundlichem Thun an die Herzen pocht! — Ueber die Freitags-Sitzung des Chirurgen-Congresses in Berlin bringt die T. N. folgenden überaus interessanten Bericht:

„Die Sitzung am Freitag Vormittag begann mit der Vorführung einer Reihe von Kranken, welche in Folge von erlittenen Stößen, Schlägen, Quetschungen u. dergl. schweren nervösen Störungen anheimgefallen waren, durch Oppenheim-Berlin. Die Leute waren sämtlich in ihrem Verufe verunglückte Arbeiter; der Erste, ein Bahnwärter, hatte das Unglück gehabt, auszugleiten und mit der linken Schulter gegen den Schlittenballenträger einer Drehscheibe zu fallen, als er eine Locomotive von der Drehscheibe herunterschieben half; der Zweite, ein Hilfsbremser, war mit der rechten Schulter zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen gerathen; dem Dritten, Arbeiter in einer Torpedofabrik, hatte eine rotirende Welle, gegen die er durch einen Zufall gedrückt wurde, etwa zwanzig Schläge in's Kreuz versetzt; der Vierte war beim Bau der Berliner Central-Markthalle durch die Steine eines einströmenden Gewölbes am Kopfe verletzt worden; der Fünfte endlich von einer Locomotive zunächst mit der Brust auf den fogen. Umlauf und dann auf die Erde gefallen. Während nun die anfänglich vorhandenen äußerlichen Folgen jener Unfälle — Schwellung, Bluterguß u. s. w. der betroffenen Theile — bald vorübergingen, stellten sich mit der Zeit nervöse Leiden ein, welche schließlich ein höchst trauriges Krankheitsbild hervorbrachten: mehr oder weniger umfassende Lähmungserscheinungen, Zittern und Zucken großer Muskelpartien, starke Beeinträchtigung des Sprechens und des Gehens, Verminderung der Sinnesempfindungen, Gefühllosigkeit der Haut, sogar mancher Schleimhäute, andererseits Schmerzen im Kreuze (beim Dritten), dazu Pulsbeschleunigungen und Angstgefühl, Schlaflosigkeit und Schwindel (letzterer beim Vierten), endlich tiefe hypochondrisch-melancholische Verstimmung. Leider sind die Aussichten auf Heilung bei diesen in der Blüthe ihrer Jahre heimgesuchten, bis dahin vollkräftigen Männern sehr ungünstig. Die Gruppe von Fällen, der die vorliegenden angehören, bietet namentlich insofern noch besonderes Interesse, als sie häufig Anlaß gegeben hat zu langwierigen Rechtsstreiten über Entschädigungspflicht, und seit der Einführung der Unfallversicherung hat sich dies Interesse naturgemäß noch gesteigert. Früher glaubte man, es müsse eine sichtbare, eine materielle Schädigung des Nervensystems vorliegen, wenn derartige Zustände auf den erlittenen Unfall zurückzuführen sein sollten, und von vorn-

herin erhob sich solchen Fällen gegenüber der Verdacht, daß man es mit Simulation zu thun habe. Jetzt weiß man, daß äußerliche Schädigungen psychische Störungen erzeugen können ohne sichtbare Veränderung der Nerven, und da sich stets neben den subjectiven Symptomen eine Reihe objectiver vorfindet, so liegt in der Verknüpfung beider die Handhabe für den Arzt, zwischen wirklicher und nur erheuchelter Krankheit zu unterscheiden. — Aus einigen vor Eintritt in die Tagesordnung vorgestellten Fällen sei einer erwähnt, welcher dauernde Heilung einer vollständigen Kehlkopfausschneidung betrifft und dadurch noch bemerkenswerther wird, daß der Betreffende ziemlich deutlich zu sprechen vermag, obgleich seine Luftröhre — er athmet durch eine Canüle, ein künstlicher Kehlkopf ist nicht eingesetzt — völlig von der Mundhöhle abgesperrt ist. Vermuthlich ist es eine starke Beweglichkeit der Zunge neben großen Tonfalten, welche den Mann befähigt, in dem Raume des ehemaligen Kehlkopfes Töne zu bilden. Die Operation wurde vor 2 1/2 Jahren vorgenommen.

* Walpurgisnacht. Zwischen heut und morgen, als dem ersten Maitag, liegt eine Nacht, die der Aberglaube früherer Zeiten mit wunderbarer Phantasie ausgestattet hat. Kein Wunder, wenn man darauf fahndet, die Wiederkehr des Heryn-Rendebewußs beruft, um auf dem Berge, welcher den Mäusen geweiht ist, allerlei phantastischen Feischingsherz auszuführen. Einen solchen finden unsere Fejerrinnen und Fejer an einer anderen Stelle dieses Blattes, besonders den Kunstfreunden dürfte er als Beigabe zum Feuilleton dieser Nummer willkommen sein! Die geschichtlichen Daten, welche die Walpurgisnacht betreffen, sind bekannt. Der Name schreibt sich von einer Schwester des heiligen Willibald her, die Aebtissin in Heidenheim bei Eichstädt war und die 1779 starb. Am 1. Mai ist nämlich der Tag ihrer Heiligsprechung; sie gilt als Beschützerin vor Zauberkünsten und da diese letzteren bei dem altheidnischen Frühlingsfest, das mit allerlei tollen Vermummungen gefeiert wurde, wohl auch eine Rolle spielten, so kam der Bezug der christlichen Heiligen zu der wilden Jagd der ersten Maieinnacht leicht zu Wege! Möchte nur, da wir mit dem heutigen Tage vom April Abschied nehmen, auch der tolle Spuk des Winterkönigs jetzt zu Ende sein und alle die Heryn, die Mühezahl im Solde hat, sich in dieser Nacht in's Sommerhaus am Nordpol begeben! Wir machen drei Kreuze hinterdrein!

s Riesen-Gebirgs-Verein. In der am 26. d. Mts. abgehaltenen und vom Herrn Apotheker Fiel geleiteten Sitzung des Central-Vorstandes des R. = G. = V. kam hauptsächlich das Programm und die Vorlagen für die diesjährige General-Versammlung zu Lauban zur Berathung. Die Einladung der Section Lauban lautet dahin, daß am 11. Juni cr., als am Tage der 9. Versammlung, Morgens 7 Uhr, Empfang auf dem Bahnhofe stattfindet, dem sich ein Concert auf dem Steinberge und am 10 1/2 Uhr die Berathung anschließt. Das Mittagsessen beginnt 3 Uhr Nachmittags. Für den folgenden Tag ist ein Ausflug nach Marktsiffa projectirt. Was den Nachtragsetat für 1889 betrifft, so betrug der Bestand aus dem Vorjahre bei einer Einnahme von 15 889,01 M. und einer Ausgabe von 14 607,29 M. in Summa 1281,72 M. Dazu kommen an Einnahmen 12 000 M. nebst 180 Mark noch nicht eingezahlter Beiträge der Section Hirschberg, so daß im Ganzen 13 461,72 M. zur Verwendung gelangen. In Ausgabe kommen resp. werden vorgeschlagen: 1) bereits bewilligte Restausgabe 388,90 M. und vom Centralvorstande für Schülerreisen bewilligte 110 M.; 2) für das Vereinsblatt 3000 M., als Honorar für literarische Arbeiten für das Vereinsblatt 300 M., für literarische das Gebirge betreffende Zwecke 200 M., für die Bibliothek 200 M., fürs Museum (Baufonds) 200 M., für das selbe (einmalige Ausgabe) 200 M., für Schülerreisen (incl. der obigen 110 M.) 250 M., als Spende an den österreichischen Verein für Schülerherbergen 150 M., für Verwaltung, Druckkosten zc. 500 M., für den Reservefonds 500 M., in Summa 5500 M.; 3) für Hochgebirgsbauten (Wege von der Schlingelbaude nach dem Mittagsteine, von der Ziegenbrücke zum kleinen Teich, Fortsbauten — Tabakssteig, Peterbauden — Agnetendorf, Zadenflann, Tafelfichte — Rammhäuser, Rother Weg im Schmiedeberger Passe — Friesenleine, Wegereparaturen 3000 M.; 4) für die Sectionen 3362,82 M. Da die Forderungen der letzteren sich auf ca. ca. 7000 M. belaufen, so würden hier entsprechende Abstriche der geforderten Posten, zu denen u. A. Hirschberg mit 600 M., Friedland mit 400 M., Giersdorf mit 510 M., Schmiedeberg mit 600 M., Schreibersbau mit 759 M., Seidorf mit 700 M. und Seifersbau mit 400 M. zählen, nothwendig. Von den eingegangenen Anträgen werden zur Berichterstattung überwiesen: 1) Antrag Breslau, „einen Preis auszuföhren für eine Arbeit über die Entwicklung der Verkehrswege, der Verkehrsmittel und des Gasthauswesens im Riesengebirge — der Section Berlin; 2) Antrag Giersdorf, „die Generalversammlung möge erklären, daß das Vereinsmitglied, welches die erste Wanderer-Nummer entgegennimmt, als ferneres Mitglied angesehen wird und sich dadurch zur Zahlung des Jahresbeitrages verpflichtet — der Section Breslau; 3) Antrag Berlin, „dem Absatz 2 vom § 28 der Satzungen ist folgende Fassung zu geben: Jede Ortsgruppe wählt, wenn sie bis 50 Mitglieder zählt, einen, bis 100 Mitglieder zwei und weiter auf jedes volle oder angefangene Hundert je einen Delegirten“ — der Section Görlitz; 4) Antrag Volkshain, „auf Erlangung von Corporationswahlen für den Verein“ — dem Central-Vorstande; 5) Antrag Posen, „jede Ortsgruppe erhält für die General-Versammlung auf jede volle oder angefangene Zahl von 50 Mitgliedern je eine Stimme unabhängig von der Zahl der geschickten Delegirten“ — der Section Görlitz; 6) Antrag Stettin, „auf Erscheinen eines Mitglieder-Verzeichnisses und eines Bibliothek-Catalogs im Wanderer“ — der Section Hirschberg; 7) Antrag Posen, „auf Anschluß der kleinen Gebirgsvereine Schlesiens an den R. = G. = V.“ — der Section Liegnitz und 8) Antrag Hirschberg, „auf Beschaffung und Ausstellung von Placaten mit Gebirgsansichten in Bahnhöfen, Verkaufsstellen“ — Section Landeshut. Die Sitzung dauerte volle 3 Stunden.

h. Die hiesige altkatholische Gemeinde hielt am 28. d. Mts., Abends 8 Uhr, in dem Saale des Gasthofes zum Berliner Hofe hier eine General-Versammlung, verbunden mit einem Familien-Meße, wozu die Mitglieder durch Umlaufschreiben eingeladen worden waren, ab. Der Kirchendorfer-Gesangverein unter Leitung seines sehr mühsamen Dirigenten, Herrn Badeanstaltsbesitzer Tschöbner, erfreute die Anwesenden durch mehrere Vorträge und wurde dem Verein wie dem Herrn Dirigenten für die der Gemeinde stets gewährte Unterstützung durch Erheben von den Plätzen gebankt. Hierauf berichtete der Vorsitzende der Gemeinde, Herr Polizei-Inspector Sagawe, über den altkatholischen Preis- und Schriften-Verein, welcher in Bonn seinen Sitz hat,

und über den Sterbekassen-Verein „Charitas“ in Heidelberg. Ferner gelangte zur Mittheilung, daß von den Gemeinden Carlsruhe, Hefloch, Saarbrücken, Nied und Dessendorf im Jhergebirge, welche bisher eine Kirche zur Mitbenutzung nicht erlangen konnten oder zur ganz ungeeigneten Zeit zur Benutzung überwiesen erhalten haben, beschlossen worden ist, Kirchen zu bauen und um Unterstützung zu diesem Zweck gebeten haben. Beiträge nimmt der Vorsitzende entgegen. Nach dem Jahresbericht zählt die Gemeinde 122 selbstständige Männer, 39 selbstständige Frauen, 52 den Religionsunterricht besuchende Schüler, zusammen 390 Seelen. 12 Taufen, 3 Verlobungen und 1 Trauung sind zur Vollziehung gekommen und 8 Religionschüler empfingen an dem vergangenen Sonntag die Erstkommunion. Die Jahresrechnung weist in Einnahme 2489,97 Mk., in Ausgabe 2331,15 Mk. und einen Bestand von 158,80 Mk. nach und wurde einer Commission zur Revision überwiesen. Zur Besteuerung zu dem gebildeten Prämienfond wurden die Versammelten ersucht und bemerkt, daß demselben von einem Mitgliede wieder 150 00 Mk. zugewendet worden sind, so daß derselbe die Höhe von 400 00 Mk. erreicht hat.

m- Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Dienstag, geht eine der liebenswürdigsten Lustspiel-Novitäten in Scene, welche die Neuzeit gebracht: Heinemann's prächtiges Lustspiel „Der Schriftsteller“. Da die Direction absolut keine Wiederholung giebt, sei ganz besonders auf diese Aufführung hingewiesen. Donnerstag ist zum Benefiz für Emil Huwert „Doctor Klaus“.

r. Vorsätzliche Sachbeschädigung. In der Nacht zum Montag sind die Schnuren der in der Schilbauerstraße angebrachten Marquisen von Nachtschwärmern zerhackt worden. Im Interesse der Sicherheit des Vermögens der Bürger wäre es wünschenswerth, wenn die Thäter ermittelt und zur Bestrafung gezogen würden.

r. Gefundenes und Verlorenes. 1 Taschmesser mit weißer Schale ist auf dem Gnadenkirchhofe, 1 Fischeimer in der Sattlerfabrik, 1 Stempel mit dem Namen „August Stief, Tischler“, 1 Knabenpfeife, 1 schwarzlederne Brieftasche mit Inhalt, 1 schwarzledernes Portemonnaie mit 2,50 Mk. Inhalt in der Schilbauerstraße und ein wenig getragener grauer Filzhut in der lichten Burgstraße gefunden und ein Trauring, gez. C. K. 25.289, 1 Bügel-Portemonnaie mit zwei Zahnmarkstücken, 1 Mark und Nickelmünzen, 1 Portemonnaie mit 24 Mk. und 1 Granat-Herrennadel als verloren angemeldet worden.

— Fürstbischof Dr. Ropp tritt am Sonnabend, dem 4. Mai, die erste diesjährige Firmungsreise an. Zum letzten Male vor der diesjährigen Hochsommerpause spendet der Fürstbischof die Firmung am 29. Juni, dem Feste Peter und Paul. Unmittelbar darauf dürfte der Fürstbischof sich zum Sommeraufenthalte nach seinem Schlosse Johannisberg in Oesterreichisch-Schlesien begeben.

— Schlesien auf der Caseller Sportausstellung. Zur „Collectiv-Ausstellung des Landesvereins Schlesien“ haben auch von außerhalb Herren ihre in Schlesien erbeuteten Jagdtrophäen angemeldet, u. a. Se. Majestät der Kaiser, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Herzog von Holstein-Glücksburg, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Wohl das stärkste in diesem Jahrhundert erbeutete Rehbockgehirn bringt Carl Graf Saurma-Jelsch auf Tworkau zur Ausstellung. Der glückliche Schütze des erbeuteten, unter der hohen Gulle erlegten Schweinschirkes ist Fabrikbesitzer Fedor Schneider in Hausdorf.

— Eisenbahn-Zeitkarten. Im Interesse derjenigen Reisenden, welche zu häufigen Fahrten zwischen bestimmten Eisenbahnstationen genöthigt sind, werden seitens der Staatsbahnenverwaltung Zeitkarten auf die Dauer von einem bis zwölf Monaten zur Fahrt in I. II., und III. Wagenklasse ausgefertigt. Der Preis dieser zunächst für Erwachsene bestimmten Zeitkarten, welche innerhalb der Gültigkeitsdauer zur beliebigen häufigen Fahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen zwischen den auf der Karte genannten Eisenbahnstationen berechneten, wird nach den gewöhnlichen Personenzugfahrpreisen derart berechnet, daß für die betreffende Strecke bei einer Kartendauer von einem Monat 30 einfache Fahrten von zwei Monaten 50 einfache Fahrten, für jeden folgenden Monat 15 einfache Fahrten mehr für drei Monaten also 65, für sechs Monaten 110, für ein Jahr 200 einfache Fahrten zum Ansatz gelangen, die so berechneten Preise aber bei Entnahme von Karten auf Entfernungen von mehr als 10 Kilometer um so viel Prozent — als zu höchstens 50 Prozent — ermäßigt werden, als die Entfernung in Kilometern diejenige von 10 Kilometer übersteigt. Freigezack wird nicht gewährt. Die Zeitkarten sind vorher bei der Billetterpedition derjenigen Station, von welcher aus die Karte benutzt werden soll im Bezirk der tgl. Eisenbahndirection Berlin unter Beifügung einer Photographie in Visitenkartengröße zu bestellen und vor Benutzung mit der eigenhändigen Namensunterschrift des Inhabers zu versehen, der nur allein die Karte gebrauchen darf. Die näheren Bestimmungen sind bei der Bahnbehörde zu erfragen. Für Schüler und Schülerinnen der niederen und höheren Schulen, auch der Fortbildungs- und Gewerbeschulen, sowie für Lehrlinge von Präparandenanstalten und für Confirmanden, nicht aber für junge Leute, welche akademische Anstalten, Universitäten, technische Hochschulen, Conservatorien u. dergl. besuchen, werden sogenannte Schülerkarten für die Dauer von einem bis zu zwölf Monaten mit verschiedenen Berechtigungen ausgefertigt. Zum Besuch von Schwimmanstalten werden an Schülern höherer oder niederer Schulen an Orten, an welchen Schwimmanstalten sich nicht befinden, in der Zeit vom 15. Juni bis 15. September Zeitkarten für eine je einmalige Hin- und Rückfahrt in der III. Wagenklasse zu Militärjahrespreisen ausgegeben. Innerhalb des Bezirks des früheren Oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmens werden außerdem Zeitkarten welche zu dreißig Rückfahrten zwischen zwei bestimmten Stationen binnen drei Monaten berechneten, für die I. II. und III. Wagenklasse mit einer Ermäßigung von 40 Prozent verabsolgt. Auf die letztgenannten wird für jede Fahrt Freigezack 25 Kilogramm gewährt.

— Für die Behandlung der mit Wechseln versehenen Postaufträge treten jetzt, laut Verfügung des Reichs-Postamts vom 9. April, folgende neue Bestimmungen in Kraft: Zur Sicherung der rechtzeitigen Aufnahme des Wechselprotokolls bei ungelöst gebliebenen Postaufträgen mit dem Vermerke: „Sofort zum Protokoll“ hat die Postanstalt auf den Briefumschlägen, mittelst deren Postaufträge der bezeichneten Art zur Weitergabe gelangen, oberhalb der Adresse des Gerichtsbeamten die Vermerke: „Einschreiben. Postauftrag zum Protokoll“ deutlich anzugeben. Darunter soll, mit Voransetzung des Wortes „Fälligkeitstag“, der Fälligkeitstag des Wechsels ausdrücklich gemacht werden, falls der Absender denselben auf dem Auftragsformular bezeichnet hat! Der Vermerk: „Postauftrag zum Protokoll“ wird mit Rothstift unterschrieben. Einschreibebriefe, in welchen zur Protokollaufnahme weiterzugebende Postaufträge sich befinden, sind ohne Rücksicht auf eine etwa vorliegende Abholungs-Erklärung des Empfängers stets zu bestellen. Ist der angegebene Fälligkeitstag bereits verstrichen,

so hat die Bestellung durch Eilboten zu erfolgen. Wird der auf dem Umschlage bezeichnete Empfänger oder dessen Vertreter bei der Bestellung nicht angetroffen, so ist der Brief nach der Rückkehr des Boten vom Bestimmungsort unverzüglich dem Postamtsvorsteher oder seinem Stellvertreter zur weiteren Bestimmung vorzulegen. Falls es zur Sicherstellung der Protokollhebung erforderlich erscheint, kann der Amtsvorsteher, unter entsprechender Abänderung der Aufschrift, die Aushändigung des Briefes an einen andern Gerichtsvollzieher, Notar u. anordnen. In Ansehung des letzten Punktes haben diejenigen Postanstalten, welche behufs Weitergabe der Postaufträge zur Protokollaufnahme auf Gerichtsvollzieher u. in einem benachbarten Orte angewiesen sind, den Vorsteher des Postamts in dem betreffenden Nachbarorte, sowie dessen Stellvertreter ein- für allemal schriftlich zu ermächtigen, die fraglichen Einschreibebriefe mit Postaufträgen zum Protokoll bei eintretender Unbefindlichkeit an einen anderen Gerichtsvollzieher, Notar u. auszubändigen zu lassen.

— Bezüglich der Verleihung von Ehejubiläums-Medaillen hat der Cultusminister von Hofler den Bischöfen mitgetheilt: daß nach einer an das königl. Staatsministerium gelangten Mittheilung der Kaiser in Gemeinschaft mit der Kaiserin die Verleihung der von dem hochseligen Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Augusta gestifteten Medaillen fortzusetzen gedenkt. Die Verleihung wird in derselben Weise und nach denselben Grundsätzen wie bisher geschehen, an würdige, einer Unterstützung nicht bedürftige Ehepaare in Preußen, in den freien Städten und in dem Reichslande zur Erinnerung an die Feier ihrer goldenen oder diamantenen Hochzeit durch den Kaiser erfolgen. Die ersten Medaillen sind bereits nach Schlesien gelangt. Sie sind, gleich den von Kaiser Wilhelm I. verliehenen, von Silber hergestellt, etwa in der Größe eines silbernen Fünfmarsstückes, und zeigen auf der Vorderseite die wohlgeklungenen Reliefbildnisse Kaiser Wilhelm II. und der Kaiserin Augusta Victoria mit der Umschrift in Antiqua-Majuskeln: Wilhelm D. K. König v. Preussen. Augusta Victoria D. K. K. v. Pr. Die Rückseite zeigt, in denselben Schriftzeichen die Ueberschrift: Zum Ehejubiläum, und darunter den Spruch: Seid frohlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Römer C. 12 V. 12. Der Rand der Münze ist glatt.

§ Lanban, 28. April. Vor ca. 4 Jahren wurde im Nomenbuche unweit der Stadt der Fußgängerarm F. von vier erschossen aufgefunden. Man vermuthete damals einen Unglücksfall. In der heutigen Nummer aber bringt das hiesige Tageblatt, allerdings ohne Gewähr, die sensationelle Nachricht, daß der p. F. nicht verunglückt, sondern von einer anderen Person erschossen sein soll. In einem Gespräch habe ein Mann eine Person als den Mörder des F. bezeichnet. Auf das Ergebnis der Untersuchung ist man sehr gespannt.

§ Löwenberg, 28. April. Der Bober ist teilweise wieder über seine Ufer getreten. — Vergangenen Freitag Nachmittag wurden mehrere Dörfer unseres Kreises von einem heftigen Hagelwetter betroffen und die Saafelder arg beschädigt. — Der bei Sagan vom Blis getödtete Lehrer Götsch stammt nicht, wie gemeldet wurde, bei Zobten her, sondern ist der Sohn des Gastwirths Götsch aus Großhartmannsdorf, Kr. Bunzlau.

† Löwenberg, 28. April. Beim gegenwärtigen Beginn des neuen Schuljahres ist nach Zugang von 16 neuen Schülern zum hiesigen Realprogymnasium die Gesamtschülerzahl von 79 dieselbe geblieben. — In althergebrachter Weise fand am heutigen Sonntage, Dominica in albis d. h. weiße Ostern, in hiesiger kathol. Kirche die Erstkommunion der diesjährigen Catechumenen von Stadt und Land statt. — Nächsten Sonntag findet auf dem Harteberge des benachbarten Dominium Neuland das zweite Bergfest statt in der auf weit hinaussehender Bergeshöhe belegenden Kirche, in welcher 1703 der erste Gottesdienst abgehalten wurde. — Ende dieser Woche beginnt hierelbst das diesjährige Kreis-Ertrag-Geschäft. — Freitag Nachmittag in der sechsten Stunde entluden sich über Stadt und Umgegend drei schwere Gewitter. Beim dritten Gewitter gegen 6 Uhr wurde es so dunkel, daß es der künstlichen Beleuchtung bedurfte; von einem Tage zum anderen senkten die Landbewohner nach Sonnenschein oder wenigstens trockener Witterung.

Wissenschaft und Kunst.

Vortrag des Herrn Capitän W. Bade.

Mit freudigem Stolz und mit berechtigtem Selbstbewußtsein muß der interessante Vortrag des Herrn Capitän Bade über die erste deutsche Nordpol-Expedition das Herz jedes Patrioten erfüllen und wir hätten gern gesehen, wenn demselben auch die erwachsene Jugend unserer Stadt in noch weit größerer Anzahl beigewohnt hätte, als dies am Sonnabend der Fall. Selten haben wir einen wissenschaftlichen Vortrag gehört, der so im Stande gewesen wäre, wie eben dieser, um den Patriotismus zum Enthusiasmus für das schöne, große Vaterland emporzuheben und denen, welchen dessen Zukunft einst gehören soll, ein so leuchtendes Beispiel zu geben von deutscher Pflichttreue, deutscher Heldekraft, deutscher Glaubensstärke! — Die Schicksale der hier in Rede stehenden Expedition haben zu ihrer Zeit auf der ganzen bewohnten Erde ein berechtigtes Aufsehen gemacht und welcher Patriot sollte dieselben nicht immer gerne auf's Neue erzählen hören, zumal wenn es, wie hier, von einem Augenzeugen geschieht? In der That, es liegt ein eigener Reiz in diesem Bade'schen Vortrag, der in so schlichter unverborener Weise die Erlebnisse schildert, daß wir von ihm den bezaubernden Eindruck einer völligen Improvisation gewinnen.

Im Interesse Derjenigen, welche es verabsäumten oder sich versagen mußten, diesem Vortrag beizuwohnen, lassen wir hier die Hauptmomente desselben auszüglich folgen.

Im Jahre 1869 zogen von Kaiser Wilhelm des Ersten und Unvergesslichen Segenswünschen begleitet, die Schiffe Hansa und Germania zur Erforschung der arktischen Regionen aus. Nur kurze Frist blieben beide Schiffe bei einander, sobald sie in die eigentliche Eisgegend kamen, wurde die Germania von der Hansa durch die Eismassen abgedrängt und lief an die grönländische Küste, um dort zu überwintern. Die Hansa wurde ein Raub der Wellen; zum Glück konnte sich deren Besatzung, 14 Mann (?), auf ein großes Eiseisfeld retten, das viele Seemeilen lang und breit und gegen 80 Fuß dick war. Auf diesem baute man ein Haus aus Steinböhlen das, 5 Fuß hoch und 20 Fuß lang, die Mannschaft beherbergte. Auch Proviant und Brennmaterial konnte, da die Hansa nur langsam sank, gerettet werden! Daß die ihr bevorstehende Prüfungszeit keine kurze sein werde, wußte die wackere Besatzung der Hansa wohl, ein Aufenthalt von 6—9 Monaten war fraglos, bevor Rettung denkbar! Da galt's nun sich guten Muthes einzurichten. Anfänglich ließ sich die Sache leidlich an, solange noch die Eisbären zu Besuch kamen und der arktische Winter noch nicht all' seine unbeschreiblichen Schrecken entfesselt. Der Commandirende hatte eine strenge Disciplin eingeführt, um

die Leute auch für die sanitären Maßregeln in Zucht zu halten. Zugleich wurden große Spaziergänge gemacht. Um sich besser zu orientiren, gab man den größeren Eisbergen, die nach allen vier Himmelsgegenden vorhanden waren, besondere Namen und taufte sie „die Zwillinge“, „Strat“, „Teufelsdaumen“ und „Brandenburger Thor“. Man sieht, zu jener Zeit war auch der Humor noch in schönster Blüthe; insbesondere tritt derselbe uns in der Bezeichnung „Teufelsdaumen“ hervor, den ein Matrose erfand und also erklärte: „der Eisberg da sieht aus, als hätte der Gottseibeiuns durch's Eis seinen Daumen hervorgestochen; die ganze Kluft hat ihm der liebe Herrgott verwehrt, sonst hätte er uns alle längst geholt wie unser schönes Schiff!“ Allmählich aber wurde die Lage ernster und immer ernster und geradezu ungläublich klingen die Schilderungen von den Schrecknissen der arktischen Winternacht, die mit einer elementaren Gewalt auftraten, von der wir uns erst jetzt eine Vorstellung machen können, nachdem die Babel'sche Darstellung uns eine solche übermittelt. Der Schnee fällt oft Wochen lang und ist fein wie Puder, so daß er überall eindringt selbst in Uhr, Portemonnaie und die feinste Ritze. Entsetzlich drückt besonders auf das Gemüth die Finsterniß des Polarwinters, diese ewige Nacht, welche Mittags wie Mitternacht den Mond und die Sterne als einzige Himmelsleuchten aussteckt. Das ward eine traurige Weihnacht für die Hansa-Mannschaft, und doch gab sich damals noch keiner lebensmüder Verzweiflung hin, wie es später bisweilen geschah. Der Commandirende hatte befohlen: bei Strafe solle Jeder eine Ueberrachung für den heiligen Abend bereit halten! Diese Ordre lenkte den Geist der Leute von den nächstliegenden trüben Gedanken in wohlthätigster Weise ab und verlieh denselben neue Spannkraft. Auch der Vortragende hatte wie natürlich eine solche Ueberrachung zu erfinnen und bot als solche seinen Kameraden einen Weihnachtsbaum aus — Besenreisern und Festschilf. Zum Glück hatte man von der Hansa einen Wachsstock gerettet. Aus diesem wurden 32 Lichter geschnitten und diese erhellten den Baum, vor dem die Leute in tiefem Schweigen der Lieben in der Heimath gedachten. Eine rührende Scene! Ein in der Weltgeschichte zuvor noch nicht da gewesenes Ereigniß. Zum Silvester gab's noch Bunsch! „Der letzte vielleicht“, so dachten die Schiffbrüchigen. Und so sah's auch fast aus. Alles bisher Ueberstandene war Kinderpiel im Vergleich zu dem kommenden! Am 6. Januar erschreckte die Mannschaft ein donnerähnliches Getöse. „Wasser auf der Scholle“, tönt der Schreckensruf der Wache, Da donnerte das Eis und die Scholle sie zerbrach und ward eine bange Stille darnach! Die Stille der Verzweiflung! Die Scholle hatte beim Anprall der Eisberge einen großen Theil ihres Umfanges verloren; das schien der Anfang des Endes für Alle! Am 15. Januar wiederholte sich der schreckliche Vorgang abermals und durchquerte das Haus der Schiffbrüchigen, die kaum das Leben retteten und sich nun auf die drei Boote angewiesen sahen, in denen sie fortan ein jeder Beschreibung spottendes Elend ertrugen. Die Scholle war jetzt nur noch 120 Fuß groß, auf der die Aermsten noch 237 Tage erleben sollten! Auch der Proviant-Vorrath minderte sich und die Rationen wurden von Woche zu Woche kleiner. Mit 5 Pfund Fleisch und 27 Pfund Brot wurde endlich die Bootfahrt gen Sibirien gemacht als „unseres Hergotts Passagiere!“ Und trotzdem die Wanderer in den ersten 29 Tagen nur eine halbe Meile (!) zurücklegten, und schier verzweifelten, gelang dennoch die Rettung! Nach abermals 37 Tagen kamen sie an die grönländische Küste und landeten am 1. September 1870 in Kopenhagen, begrüßt vom Jubel Alldeuschlands und von den Siegesbotschaften der Waffenbrüder aus Frankreich!

Dem Doppelwunsch, mit dem der Redner seinen überaus fesselnden Vortrag schloß: daß weitere deutsche Expeditionen in die Nordpol-Geenden von besserem Glück begünstigt sein möchten und daß ihm, nach einer jetzt bevorstehenden Ausfahrt in jene unwirthlichen Regionen eine Fortsetzung dieser Darstellungen auch in Hirschberg ermöglicht werde, schließen wir uns von ganzem Herzen an!

W. A.

Landwirthschaftliches.

— Die Fabrik für condensirte Milch, Cham in der Schweiz, hat im Jahre 1888 ein Netto-Ergebniß von 1751837 Frs. erzielt. Hiervon sollen 12 pCt. des Actiencapital's ausbezahlt, 200 000 Frs. dem Reservefond zugeschrieben und 10 000 Frs. dem Kranken- und Unfallfond überwiesen worden.

— Dem Professor der Chemie an der Universität Würzburg, Dr. Emil Fischer, der sich bereits durch eine Reihe von Entdeckungen einen Namen gemacht, ist, wie wir der Landw. Thierzucht entnehmen, nach jahrelangen Studien und Experimenten kürzlich abermals eine für die Chemie epochemachende Erfindung gelungen. Wie die „Berichte der deutschen chemischen Gesellschaft“ mittheilen, hat Fischer zum ersten Male Zucker auf synthetischem Wege dargestellt, und zwar auf überraschend einfache Weise. Welche Bedeutung diese Entdeckung, wenn sie wirklich einfach, also auch billig, ist, für die Landwirthschaft hätte, ist kaum abzusehen.

Briefkasten.

M., hier. Die allerliebste Geschichte, die wir unserer letzten Sonntagsplauderei zu Grunde legten, ist uns hier am Ort vor acht Tagen als eine Thatfache aus jüngster Zeit erzählt. Wenn dieselbe also schon älteren Datums ist, wie Sie sagen und sogar in der „Gartenlaube“ gestanden hat, so ist unser Gewährsmann entweder selbst getäuscht oder aber ein böser Schalk. Wer ist vor solchen sicher? —

Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

Berlin, 29. April. Aus New-York wird nachstehendes schreckliche Eisenbahn-Unglück berichtet: Gestern Abend entgleiste nahe Hamilton (Ontario) von Grand-Trunk ein Eisenbahnzug aus Chicago hauptsächlich mit Passagieren besetzt, die zur Gedächtnisfeier des Präsidenten-Antritts Washingtons reisen wollten. Zwei waren sofort todt. Waggons geriethen in Brand und 18 kamen in den Flammen um; 12 Personen wurden verletzt.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen für im verflorenen Etatsjahre 1888/89 ausgeführte Arbeiten und Lieferungen an uns zu stellen haben, ersuchen wir hiermit, ihre Rechnungen behufs Vermeidung aller Weiterungen baldmöglichst und spätestens 30 bis zum 15. Mai cr.

an uns bzw. an unsere Kammereikasse einzureichen. Hirschberg, den 29. April 1889. Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 2. Mai cr. Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich

a. zungsweise

im Gasthof zum Kronprinz hier eine große Brückenwaage, 1 Spiegel, 1 Schirmständer und 1 Stiefelnecht,

b. demnächst freiwillig

auf einem Grundstück in der Viehmarktstraße hier 1 Schweinetrog, 1 Waschlmaschine, 1 Kropf-Maschine, Körbe, Regale, Schränke, Fenster, Bierfässer und eine Menge andere Hausgeräte meistbietend gegen Baarzahlung bestimmt versteigern. Zusammenkunft um 10 Uhr Vorm. im „Kronprinz“ hier.

Barufka,

Gerichtsvollzieher, Schützenstr. 24. II.

Zuckerfabrik Gubrau.

Klempnerarbeiten, Schlosserarbeiten, Glaserarbeiten sollen verbunden werden.

Termin steht an im „Deutschen Hause“ zu Gubrau am 4. Mai 1889 vor dem königl. Regierungsbauamteister Hasse.

Für Klempner um 8 Uhr, „Schlosser“ 8 1/2 „ „Glaser“ 9

Offerten sind bis dahin verschlossen und postfrei einzureichen.

Anschlagsauszüge und Bedingungen können bei Hrn. Bauführer Fricke eingesehen werden.

Cigarren

Nr. 31, 34, 36 und 37

3 Stück 10 Pfg. kräftig und wohlgeschmeckt, nur allein bei

Emil Jaeger.

Für 2c. Geschäftsleute!

Bald zu verkaufen billigst! 1 resp. 2 Stck. gut erhaltene getrichn. offn. Repositorien à 1,35 v., 1,10-2,45 m lg., 1,90 m hoch, 0,36 m tief, 12 div. Fächer. — Ferner eine sogen. span. Tapeten-Wand mit 5 bewegl. Feldern, 1 alterthüm. Facett-Spiegel u. a. m.

Herm. Liebig, Neuhäuser Burgstraße 1.

Emser Pastillen

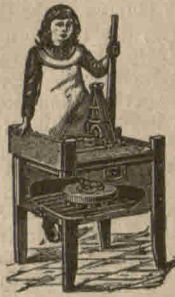
aus dem Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätzig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätzig in Hirschberg bei Apotheker O. Handke und bei Apotheker G. Röhr; in Löwenberg bei W. Hanke; in Liebenenthal bei Apotheker W. Boes; in Warmbrunn bei Apotheker H. Castelsky; in Landeshut bei Hermann Holstein.

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

Bis jetzt unübertroffen sind:

J. Newburg's Universal-Waschlmaschinen (Deutsches Reichspatent Nr. 32259.) Nicht mit Zinkblech-Einsatz mit Bringmaschinen



nicht bewährt haben. Für obige Maschinen übernehmen jede Garantie.

Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl., Präsent-Bazar. — Haus- und Küchenmagazin.

Jod- und Bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless O/S.

Anhaltepunkt der Bahn Breslau-Dzieditz. Eröffnung am 15. Mai. 16a

Wannen- und Sooldampfbäder, Douchen, Inhalatorium, Massage und electriche Behandlung.

Alle Arten Mineralwässer in frischester Füllung. Molken. Post, Telegraphen- und Telephonstation am Ort. Täglich 2mal Concert. Lohnendste Ausflüge in die nahen Beskiden und in die Tatra leicht zu bewerkstelligen. Badeärzte: Kreisphysikus, Geheimer Sanitätsrath Dr. Babel und Stabsarzt Dr. Kratzert. Wohnungspreise zu Anfang und zu Ende der Saison ermässigt. Bestellungen auf Wohnungen nimmt entgegen, ebenso erteilt Anskunft jeder Art Die Bade-Verwaltung.

Inserate jeder Gattung

als Guts- u. Verkäufe, Familien- und Geschäfts-Anzeigen, Heiraths-Gesuche, Pacht- und Stellungs-Gesuche, sowie alle sonstigen Inserate besorgt pünktlich zu den Original-Preisen der Zeitungen ohne irgendwelche Spesenberechnung an alle Zeitungen u. Fachblätter des In- und Auslandes die Annoncen-Expedition von Hermann Weiss in Liegnitz, Ritterstraße 37.

Beläge liefern für jede Einrichtung gratis. — Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt gewährt.

Wagenfette und Oele

prima Qualität liefere an Wiederverkäufer zu Vorzugspreisen. C. Schoenwald, Görlitz.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co. Berlin, Neue Promenade 5,

empfehlen ihre Pianos in neuereinst. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mark monatlich an. Preisverzeichnis gratis.

Advertisement for Epilepsie treatment featuring a cross symbol and text: Krampf- und Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode. Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressiren: „Hygiea Sanatorium“ Hamburg. 9a

Dr. Netsch seit 40 Jahren lang weithin verbreitet, heilt Diphtheritis, Bränne, Keuchhusten, à Glas 75 Pf. und 1 Mk., nur echt, wenn mit Gebrauchsanweisung der „Annen-Apothek“ in Dresden versehen. Depot bei Apotheker G. Röhr, sowie bei A. O. Marquard und P. Spehr; ferner in den Apotheken von Warmbrunn, Schönau, Liebau, Petersdorf und Annen-Apothek in Dresden.

Von 4 eleganten im besten Zustande Verhaltenen Selbst-Kutschier-W. 2 nach Wahl verkäuflich, 2 sind hoch, ein Park-W., 1 American mit Halbverdeck. Geisler, Freiburgerstr. 4.

Durch Umzug ein neues Piano zu verkaufen. Näheres 8 Neue Hospitalstraße 8.

1 paar elegante preussische Schwarzbraune, ohne Abzeichen, W. und St., 4 und 5" groß, 5 und 6 Jahre, preiswerth zu verkaufen. Schweidnitz. Geisler, Freiburgerstr. 4.

Dominium Reichen bei Gubrau i. Schl. Dofferirt circa 2000 Ctr. von nachstehenden Sorten als Saat- resp. Speise-Kartoffeln, mit der Hand verlesen und zwar Rosen-, Van der Ber-, Seeds-, Aurora-, Anderssen- und Gelblf. Nothe, pro Ctr. 2 Mk. frei Gubrau.

1000 Ctr. Magnum bonum-Kartoffeln à Ctr. 1,20 Mk., 1000 Ctr. Anderssen, 800 Ctr. gelbe Rose, à Ctr. 1, 80 Mk., 200 Ctr. Matador, 200 Ctr. Idaho, 200 Ctr. Herrmann à Ctr. 1,85 Mk. per Ctr. ab Bahn hier, alle Sorten mit der Hand fein ausgelesen, hat abzugeben R. Hoffmann, Strehlen i. Schl.

Echten virginischen Pferdehahn-Saatmais geben jeden Posten billigst ab Fischer & Spiegel, Breslau, Neue Schweidnitzstr. Nr. 17.

Kiefern-Samen, ferner Fichten-, Lärchen-, Weißerlen- und Rothbirkel-Samen, desgl. Ahorn-, Naxien-, Birken-, Eschen-, Weißdorn-, Rehrant 2c. von letzter Ernte offerirt Ed. Monhaupt d. Aelt., Samenhdlg. Breslau, Gartenstr. 33a. 100 000 3- und 4jährige Fichten-Pflanzen mit vorzüglichem Wurzelsystem verkauft Neu-Laessig bei Gottesberg (Schlesien), den 25. April 1889. Die von Trentler'sche Forst-Verwaltung. Pollak.

Kiefern-Samen, 75-85 pCt. keimfähig, Fichten-Samen, Lärchenbaum, Roth- und Weißerle, sowie alle anderen Laub- u. Nadelholz-Samen in bester keimfähigster Qualität zu billigsten Preisen.

Runkelrüben, gelbe und rothe, dicke, bayer. Klumpen, echte Oberndorfer, Dobitos gelbe Kugel, Eckendorfer Niesen-Walzen, echte Golden Tankard und rothe Niesen-Mammoth.

Zuckerrüben, weiße, verbesserte Klein-Wanzlebener Elite.

Möhren, weiße, verbesserte, grünlöpfige Niesen, rothe, gelbe, große, süße, dicke Saalkfelder, rothe, „ „ „ Erfurter.

Grassamen, in 32 der besten Sorten, sowohl einzeln laut Preisverzeichnis, als auch in den vorzüglichsten Mischungen für Wiesen, Parkanlagen und Rasenplätze.

La Virginia-Pferdezahn-Mais, 90 pCt. keimfähige Elite-Waare, offerirt Oswald Hübner, Breslau, Christophoriplatz 5.

Wiesencultur und Futterbau.

Zuverlässige, richtig nach den Boden-Verhältnissen zusammengestellte Grassaaten zur Neu-Anlage und Verbesserung von Wiesen, Weiden, Futterschlägen 2c. giebt preismäßig ab die Station zur Kultur von deutschem Wiesen-Saatgut. Dominium Couradswalde, Kreis Habelschwerdt, (Fiskale Dömitz bei Breslau). E. P. Speer.

Geschäfts-Verkehr. 24000 Mark

Mündelgeld zur 1. Hypothek bei 4 1/2% zu verleihen. Näheres unter H. K. A. postlag. Königszell.

Ein schönes Gut,

in einem gr. Dorfe, an der Chaussee, 1 Stunde von Bunzlau und 20 Min. von der nächsten Bahnstation entfernt, Areal 184 Mrg. sehr guter Acker, incl. 14 Mrg. Wiese, alles in einer Fläche am Gehöft gelegen, Gebäude ganz massiv, Haus herrschaftlich eingerichtet mit sieben heizbaren Zimmern u. Saal, Inventar complet und sehr gut, ist sofort sehr preiswerth bei 6-8000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Näheres d. die Güter-Agentur Bunzlau, Grünstr. 19.

Ein Waldgut in Böhmen, an Preuß. Schlesien resp. die Grafschaft Glatz grenzend, 384 Mrg. groß, mit Wohnhaus, Garten und Wiese, ist für den billigen Preis von 18000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Bestingung ist schuldenfrei. Seiner klimatischen Lage wegen sich vorzüglich zum Sommeraufenthalt eignend. Näheres durch Hotelier R. Gowin in Glatz.

Rittergut in Schlesien,

3 Stunden Bahn u. Wagen von Breslau, 1700 Morg. groß, 1200 Acker, 100 Wiesen, 600 Forst, soll sofort wegen Todesfall billig verkauft werden. Schloß und Park, gute Wirtschaftsgebäude, Invent. gut, wie Feld rationell bewirtschaftet, schöne Jagd. Intabulaten sehr geregelt. Preis 85 Tausend Thlr., Anzahl. 25000 Thlr. Nähere Auskunft erteilt der Kaufmann D. Wagner in Breslau, Oberstr. 30.

Zu verkaufen oder Laden 2c. zu vermieten 1 Haus (Neu-) Liegnitz beste Bau) Straße, vorzögl. Lage, nahe Ring, für jede Branche. Offert. unter J. 33 postl. Liegnitz.

Mein Grundstück, frequentes Gasthaus M mit bedingungsloser Concession, in welchem seit 18 Jahren Destillation mit bedeutendem Erfolg betrieben wird, beabsichtige ich zu verkaufen event. zu verpachten. Friederike Kalischer, Jauer, am Neumarkt.

Ein Hausgrundstück, in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, am Ringe gelegen, m. gr. Kellern, Meiseln und Wasserleitung, in dem seit 30 Jahren Destillation mit voller Schank-Concession flott betrieben wird, ist sof. zu verk. Selbst. erfahren Näheres durch Hermann Bionert, Bunzlau (Schles.)

Restaurations-Verkauf.

Ich beabsichtige meine Restauration und Garten, welche seit 25 Jahren im Betriebe, verbunden mit Badeanstalt Familienverhältn. halber sofort oder 1. Juli zu verkaufen. Näheres bei mir selbst. Striegau. R. Felix sen.

Arbeitsmarkt. Vogt-Gesuch.

Ein verheiratheter, tüchtiger Wirthschafts-Vogt, dessen Frau eine tüchtige Viehwirthin ist, bald oder später für Dominium Gruma bei Görlitz gesucht.

Wirthschafts-Cleve

findet ver bald oder später Aufnahme gegen Pensionszahlung und zweijähriger Lehrzeit auf Dominium Peterwitz bei Frankenstein in Schlesien.

Bekäuferin-Gesuch.

Wegen Verheirathung meines Fräuleins suche ich zum baldigen Antritt für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft in einer Provinzialstadt eine Dame. Selbe muß schon längere Zeit in der Branche thätig sein, das Decoriren der Fenster verstehen und gute Figur haben. Stellung angenehm und dauernd. Gesl. Offerten nebst Photographie und Zeugniß-Abdrücken bitte an Herrn Kaufmann Paul Wende, Liegnitz, Bäckerstraße, zu senden.

Bekäuferin.

Suche für mein Manufactur-, Woll- und Bekleidungs-Geschäft p. 15. Mai oder 1. Juni eine freundliche tüchtige Bekäuferin. Heinerz. Wilhelm Ault.

Ein junges, hübsches anständiges Mädchen, welches Lust hat, in ein Restaurant als Schenklerin einzutreten, melde sich unter H. W. postl. Neurobe.

Gesucht zum baldigen Antritt eine selbstst. Wirthschafterin, welche gut kochen und plätten kann, Aufzucht des Jungviehs versteht. Gehalt 180 Mk. Vorstellung erwünscht. Offerten mit Zeugniß-Abdrücken unter G. N. 57 hauptpostl. Liegnitz.

Gesucht werden zum 15. Juni oder 1. Juli aufs Land eine herrschaftliche

Köchin,

welche etwas Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse besitzt, und zum sofort. Antritt ein herrschaftlicher

Diener

mit guten Zeugnissen. Dom. Schadowalde bei Marklissa.

Suche einen unverh., nichternen

Kutscher,

der Pferdepfleger, ganz firm im Fahren, Reiten und Tischbedienung; hohes Lohn, dauernde Stelle, spätere Verheirathung nicht ausgeschlossen.

Klein-Waldstein (Glatz).

Kochköchin

perfect in ihrem Fach, sucht zum sofortigen Antritt

Schloß Nieder-Langenöls, Kreis Lauban.

Vergnügnungs-Kalender.

Stadttheater in Hirschberg.

Dienstag, den 30. April 1889:

Lustspiel-Novitäten-Abend!

Der Schriftst-Vertag.

Donnerstag: Benefiz Emil Huvart.

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Kibbell, bearbeitet von Constanze Baroness von Gaudy.

Zweites Buch:

Mylady Miranda.

(24. Fortsetzung.)

1. Kapitel.

Berschwunden.

Mrs. Pelham hatte sonst einen vortrefflichen Schlaf. Aber in dieser Nacht, der letzten, welche sie in der Heimath ihrer Kindheit zu verbringen gedacht, wollte sich die gewohnte Ruhe lange, lange nicht auf ihre Augenlider herabsenken.

Die Nacht war still ringsum, der Wind wehte leise durch das offene Fenster, die Sterne funkelten hernieder wie in den vergangenen Tagen. Ihr Herz war nicht erweicht, aber traurig, die Einsamkeit um sie, die tiefe Ruhe der Nacht bedrückten sie. Es war ihr nicht möglich einzuschlafen, ein Gedanke verdrängte den andern — und noch nie, seit sie von einander geschieden, hatte sie sich soviel mit ihrem todtten Gatten beschäftigt wie in dieser Nacht.

„Es war wohl schwer für ihn,“ dachte sie, „so sein schönes Erbe zu verlieren und die Gesundheit — endlich das Leben.“ „Das Leben!“ es war, als tönte dies Wort wie ein Echo mahnender Vergeltung zu ihr zurück.

„Einmal müssen wir freilich alle sterben,“ sagte sie zu sich, setzte sich aufrecht und starrte hinaus in die dunkle, geheimnißvolle Nacht, „die einen früher, die andern später, aber so lange man lebt, kann man genießen, und das will ich jetzt — das will ich.“ Und mit diesem Gedanken sank ihr Kopf in die Kissen zurück und sie schlief bald darauf fest ein.

Ein Sonnenstrahl weckte sie früh am nächsten Morgen. Die Stimmen der Schnitter ertönten die Gasse entlang, auf der Wiese sangen Lerchen und oben auf dem Hause zwitscherten hunderte von Sperlingen. Ihr Blick fiel auf das liebliche, reiche Grün allenthalben und eilig kleidete sie sich an, um noch den letzten Morgen im Freien zu genießen.

Und so trat sie hinaus in den Sonnenschein und frischen Thau, der gleich tausend Diamanten ringsum funkelte. Sie schritt rüstig zu und fand sich bald dem Gute nahe, das sie einst als Herrin zu bewohnen gedacht hatte. Hier stand sie lange und schaute durch das Grün auf das alte, prächtige Herrenhaus, Träume kamen und gingen, es war ihr, als habe sie den Ort nie vorher so schön gefunden!

Da erschallten Schritte hinter ihr und weckten sie aus ihren bunten Gedankenbildern. Sie wandte sich um und erkannte den Postboten, der so lange sie denken konnte, zu so früher Stunde seine weiten Gänge unternahm. Natürlich grüßte er und sie fragte:

„Briefe für die Farm?“

„Nur einer,“ erwiderte der Alte, reichte ihn ihr und wanderte weiter. Sie aber blieb stehen.

Als ungefähr zehn Minuten später Miß Aggles in ihre Küche trat, war sie nicht wenig überrascht, ihre Nichte am Herd stehend zu finden. Niemand sonst war anwesend, die Köchin war in die Milchammer gerufen worden und das Hausmädchen machte drinnen den Frühstückstisch zurecht. Mrs. Pelham war allein, hielt den Schürhaken in der Hand und blickte unverwandt in die Kohlen, wo eben etwas verglimmte.

„Ich wußte nicht, daß Du schon auf warst, Mira,“ sagte Miß Aggles. Noch immer jenes Etwas unter den Feuerhaken drückend, daß nichts mehr übrig blieb, als Staub und Asche, sah Mrs. Pelham ihre Tante an.

„Gott erbarme sich! Mira, was ist Dir?“ fragte entsetzt Miß Aggles.

Aber Mrs. Pelham antwortete nicht. Sie gab nur mit dem Schürhaken noch einen energischen Stoß in die Gluth, scharrte die Kohlen nochmals über etwas zusammen, das sie verzehrt hatten und stand dann, vom Kopf bis zum Fuß erschauernd, da.

„Bist Du krank, Mira?“ wiederholte besorgt ihre Tante.

„Ja, ich glaube,“ und die Stimme klang ganz anders wie sonst, „bitte, Tante, gieb mir eine Tasse Thee.“

Nachdem sie, im großen Lehnstuhl sitzend, ihren Thee mit etwas Butterbrod zu sich genommen, blieb sie ganz im Gegensatz zu ihrer sonstigen Ruhelosigkeit, stundenlang unbeweglich in ihrer Lage, augenscheinlich fast zu Boden gedrückt von einer schweren Last.

Gegen Mittag schüttelte sie aber endlich die Lethargie gewaltsam ab, die sie so lange gefesselt hatte, erhob sich, badete Antlitz und Hände in frischem Wasser, band Hut und Shawl um und sagte zu ihrer Tante, sie wolle ein wenig hinaus in die Luft.

„Wartet nicht mit dem Mittagessen auf mich, genießen kann ich garnichts.“

Mit diesen Worten verließ Mrs. Pelham langsam das Zimmer und ging abermals durch den Garten und das Feld, wo ihr Großvater bei den Schnittern beschäftigt war. Ihr war zu Muthe, als seien Jahre seit der frühen Morgenstunde vergangen. Ihr ganzes Leben war verändert seit sie heute im Sonnenschein Lerche und Drossel hatte singen hören. War es in der That erst wenige Stunden her, seit sie nach dem Gutshof gewandert und auf die vielen geschlossenen Fenstervorhänge dort geblickt? Wie traumverloren schritt sie weiter.

Zu Tisch kam sie nicht zurück, aber das hatte sie ja gleich gesagt. Der Nachmittag verging auch, langsam und schwül, am Horizont zog ein Gewitter herauf, die Theestunde kam, und noch immer war sie nicht zurückgekehrt.

„Wächte wissen, wo sie so lange bleibt?“ sagte Miß Aggles besorgt.

„Hoffentlich ist sie nicht darauf gekommen, doch abzureisen,“ sagte der Alte.

„O nein,“ meinte seine Tochter bestimmt. Aber als der Thee vorüber war, ging sie doch hinaus, um sich zu überzeugen, ob die Sachen ihrer Nichte noch dort seien. Ja, ja, Alles lag noch da, ihre kleine Reisetasche, der Mantel, der Schirm und das Nachtgewand.

„Wo sie nur sein kann?“ dachte Miß Aggles von Neuem, „ich will doch gehen, um Ella zu holen,“ und sie machte sich unverzüglich auf den Weg in die Rectorei. Sie ging sehr rasch in ihrer Unruhe, ehe eine halbe Stunde um war, war sie am Ziel.

„Ich komme, um Miß Ella zu holen,“ sagte sie zu dem Mädchen, welches ihr die Thür öffnete.

„Die ist längst nach Hause gegangen, Miß,“ lautete die Antwort, „ihre Mama holte sie selbst vor dem zweiten Frühstück ab.“

Miß Aggles mußte sich an eine Säule in der Veranda lehnen.

„Das muß ein Irrthum sein,“ stammelte sie.

Der gute Prediger trat herzu und versuchte sie zu beruhigen, allein in ihrer Aufregung theilte sie ihm kurz Alles mit, was sie fürchtete und eilte dann nach Hause, so rasch sie es vermochte.

Den ganzen Abend und den folgenden Tag hindurch suchte man vergebens nach Mrs. Pelham und der Kleinen. Es wurde nach London telegraphirt, die Polizei beauftragt, Belohnungen ausgesetzt — Alles umsonst. Wenn Mutter und Kind von der Erde verschlungen worden wären, hätten sie nicht vollständiger verschwunden sein können.

Der größte Theil des Geldes, das Miß Aggles so sorgfältig in die Bank gelegt, ging bei dem fruchtlosen Suchen darauf. Als letztes Mittel griffen sie dann dazu, eine Anzeige in der „Times“ zu erlassen. Das brachte eine Antwort. Der Brief war von Mrs. Pelham und enthielt nur wenige Zeilen mit der Nachricht, daß Ella wohl und munter sei. Der Poststempel des Briefes zeigte den Namen einer fernen ausländischen Stadt.

„Ich werde sie niemals wiedersehen,“ sagte der gute alte Großvater schluchzend, „niemals! das herzige Kind! Wie sah sie mich an mit ihres Vaters ehrlichen, blauen Augen, wenn sie mir auf Schritt und Tritt folgte! Verloren für immer!“ Und er beugte in tiefem Herzenskummer das weiße Haupt in die wellen, alten, zitternden Hände. (Fortsetzung folgt.)

Walpurgisnacht.

(Ein Nachtbild von dem deutschen Paruaß.)

Die Kulissenhieber.

Keine Ruh bei Tag und Nacht
Nichts, was uns Vergnügen macht,
Schier dreißig Mal Verwandlung
Das nennt man jezo Handlung!

Die Meininger.

Wir reisen nicht zu unserem Pläfir
Auch nicht etwa des Mammons wegen
Ne ästhetische Mission verfolgen wir
Und wollen nebenher — was auf die Seite legen!

Circus-Director.

Tretet nicht so mastig auf
Wie Elephantenkälber
Seit Julius Cäsar von mir „equestrirt“
Geb' ich meinen Shakespeare selber.

Der Possendichter von heute.

Des Lebens Unverstand
Mit Tugend zu genießen
Ist Wehmuth und Begriff. —
Kennst du das Land, wo die Tantiemen sprießen?
Dorthin segelt mein Schiff!

Die Theaterconcessionsfreiheit.

Ich bin ein Recht nun, das mit Euch geboren ist!
Sagt offen mir: ob Jemand ich verlese?
Wenn öfter auch die Kunst verloren ist,
Ihr habt doch, was Ihr wollt! Hoch die Gesetze!

Director des Ausstattungstheaters.

Paß, ihr Aesthetiker seid dumme Tröpfe
Wärt Ihr doch ewig dem Theater fern geblieben!
Hier mein Programm: erst Decoration —
Und dann das Stück geschrieben.

Kritiker.

In der Jugend wie Donner und Sturmesgebraus
Sie kennt nicht die Regel „statt sein“
Im Alter geht man vor Schluß nach Haus
Und läßt gern Fünfe grad' sein!

Tingel-Tangel-Director

(einen Hercules vorführend.)

Heran! Heran! Hier ist der Mann
Der alle Kunst ersetzen kann.
Dazu die Magd im Putz, ein beizender Toback
Und billiges Entree — das ist so Zeitgeschmack!

Ehrlicher Kunstfreund.

Beh mir! Wer schlug die Kunst in solche Bande?
Wann kommt der Retter diesem Lande
Der uns entführt der Mäusen Hochaltar?

Majorität des Publicums.

Ich will nur hören, will nur schaun
Und dabei ungestört verbaun!
Wer das mir bietet, ist mein Mann!
Kommt! Sehen wir den Hercules uns an!

Muse der Tragödie

(zu ihrer Schwester Thalia.)

Du sagst: Hier sind wir auf der Höhe?
Ach tiefe Nacht ist, was ich ringsum sehe!

Muse des Lustspiels.

Wär' ich Thalia nicht, die immer lacht;
Glaub' mir: heut' lernt ich, was mich weinen macht!

Der Hercules

(auf die Mäusen deutend)

Die beiden her; ich halt' sie frank und frei
Im steifen Arm! Wer sah wohl dergleichen?
Was Euch im Reich der Kunst auch sonst geboten sei
Vor meiner muß doch Alles And're weichen!

(Man schleppt die Mäusen zu dem Hercules, dieser hält sie im steifen Arm in die Höhe. Die Menge applaudirt.)

Chor aus der Höhe.

Wenn Ihr erst wißt, was Ihr verloren
Dann wird's Euch wieder neu geboren,
Bis dahin seid Ihr unterthan
Dem trüben Wahn!

(Erster Hahnenschrei. Alles versinkt im Blockbergs-Nebel. In den Thälern kämpft das aufsteigende Morgenroth mit der Finsterniß fort; auf den Höhen liegt ein matter Frühlichtschimmer.)

Wilh. Anthony.

Vermischtes.

— In Bingen hat sich in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf offener Straße ein Barbier eine Kugel in die Brust gejagt, um sich zu tödten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — In Goslar ist der Hauptmann v. Rankau vom dortigen Jäger-Bataillon beim Exercieren mit dem Pferd gestürzt und für todt vom Platz getragen worden. — Die einzige Tochter von Schulze-Delitzsch, Fräulein Gertrud Schulze, ist in Potsdam in dem Erbegräbniß der Familie an der Seite ihrer Eltern bestattet worden unter großer Theilnahme von alten Freunden und Bekannten des verstorbenen Schulze-Delitzsch von Nah und Fern. Die Verstorbene, welche das 25. Lebensjahr erreicht hatte, hat im Hause des Superintendenten Lange zu Teltow gelebt.

— Aus der Schweiz wird unter dem 24. April gemeldet: Auf dem Balensee hat sich ein schreckliches Unglück ereignet. Der Maler Vogel hatte mit 5 jungen Mädchen eine Kahnfahrt unternommen; durch einen Windstoß wurde der Kahn umgeworfen und alle, bis auf Vogel und eines der Mädchen ertranken. — Der in Rolandseck stationirt gewesene Bahnwärter Oma ist seit dem 1. April vermählt worden. Er hatte am Morgen sein Vierteljahrsgelohlt geholt und hat seit dieser Zeit nicht mehr aufgefunden werden können. Am Mittwoch endlich ist die Leiche des Mannes, die eine große Wunde am Kopf zeigt, unterhalb Honnes aus dem Rhein gezogen worden. Von Geld oder Werthsachen ist bei der Leiche nichts mehr gefunden worden, sodaß also die Annahme, daß es sich hier um ein Verbrechen handelt, sehr wahrscheinlich ist.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

	3%	Cours vom 26.4.	Cours vom 27.4.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00 B. G.	107 B. G.
do. do.	3 1/2	104 B. G.	104 B. G.
Preuß. Staats-Anl. conf.	4	106,00 B. G.	106,40 B. G.
do. do. do.	3 1/2	104,50 B. G.	104,50 B. G.
Berliner Stadt-Oblig.	4	102,00 B. G.	103 B. G.
do. do.	3 1/2	—	—
Breslauer Stadt-Oblig.	4	104,00 B.	104,50 B.
Kur- u. Neumarkt, neue	3 1/2	102,00 B. G.	102,70 B.
do. do.	4	104 G.	104 G.
Landfch. Centr.-Pfdb.	4	104 G.	104 G.
do. do.	3 1/2	102,00 B. G.	102,50 G.
Ostpreussische	3 1/2	101,00 B. G.	101,00 B. G.
Pommersche	3 1/2	102,20 B. G.	102,20 B. G.
do. do.	4	101,10 B. G.	101,10 B. G.
Posenische	4	101,00 B. G.	101,00 B. G.
do. do.	3 1/2	101,75 B. G.	101,75 B. G.
Schles. aktiendenschaftliche	4	101,50 G.	101,00 G.
do. do.	4	101,50 G.	101,40 G.
do. landfch. Lit. A. u. C.	3 1/2	102 B.	102 G.
do. do. Lit. A. u. C.	4	101,00 G.	101,40 G.
do. do. do.	4 1/2	—	—
do. do. neue I. II.	3 1/2	102 B. 102 B.	102 B. 102 B.
do. do. do. II.	4 1/2	—	—
Westpr. ritterschaftl. L. B.	3 1/2	101,00 B. G.	101,00 B. G.
do. do. II.	3 1/2	101,00 B. G.	101,00 B. G.
Posenische Rentenbriefe	4	105,50 B. G.	105,50 B. G.
Schlesische Rentenbriefe	4	105,50 B. G.	105,50 B. G.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3	93,00 B. G.	94 B. G.
Sächsische Anleihe v. 1869	4	105,25 G.	105,10 G.
do. Rente von 1878	3	96,10 G.	96,50 B. G.

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	3%	Cours vom 26.4.	Cours vom 27.4.
Deft. Juli-Silberrente gr.	4 1/2	73 B.	73 B.
do. do. fl.	4 1/2	—	—
do. Oct. do. gr.	4 1/2	73 B.	73,10 B.
do. do. fl.	4 1/2	—	—
do. Papierrente	4 1/2	72,50 G.	72,00 G.
do. do.	4 1/2	72,40 B.	72,40 G.
do. Goldrente gr.	4	94,50 B.	94,50 G.
do. do. fl.	4	95,30 B.	95,50 B.
Russisch-Englische von 22	5	107,00 B. G.	107,75 G.
do. conv. von 80	4	95 B.	95,25 B.
do. Rente 83	6	114,70 B. B.	114,50 B.
do. Anleihe 84	5	103 B.	103 B.
do. Goldrente von 84*	5	100,10 B. G.	100,25 B. G.
do. I. Orient*	5	67,10 B.	—
do. II. Orient*	5	67,25 B.	67,25 G.
do. III. Orient*	5	67,25 B.	67,25 G.
do. Vb.-Gr.-Pf.*	5	—	105 B. B.
do. do. neue (gar.)	4 1/2	97,40 G.	97,00 B.
do. Str.-B.-Gr.-Pf.*	5	85 B. G.	85,50 B. G.
do. Nikol.-Oblig. gr.	4	94,55 B. G.	95 B. G.
do. do. fl.	4	94,55 B. G.	95 B. G.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4	91,00 G.	91,75 G.
do. do.	4	89,00 B. B.	89,00 B. B.
Poln. Liquid.-Br.*	4	57,00 B. G.	58,10 B. G.
Argent. Goldanleihe	5	96,00 B. G.	96,70 B.
do. do. kleine	5	97 B.	96,70 B.
do. do. imere	4 1/2	90,50 B.	90,00 G.
Buenos Aires	5	97,20 B. G.	96,75 G.
Egypt. Anleihe (gar.)	3	—	—
do. do.	4	92,40 B.	92,00 B. G.
do. do.	4	92,40 B.	92,00 B. G.
do. do.	5	97,10 G.	97,25 B.
Italien. Rente	6	98,00 B.	99 B.
Mexic. conf. Anleihe	6	99,10 B.	99 G.
do. do. kleine	6	99,10 B.	99 G.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2	99,20 B. G.	99,00 B. G.
Röm. Stadt-Anleihe I	4	98 B. B.	98 B.
Rumänische	6	107,70 B. G.	107,50 B. G.
do. kleine	6	107,70 B. G.	107,50 B. G.
do. amortif. gr.	5	97,00 G.	97,75 B. G.
do. do. fl.	5	97,00 G.	97,00 B. G.
do. fundirt. gr.	5	102,25 B.	102,00 B.
do. do. fl.	5	102,10 B.	102,50 B.
Schwedische	3 1/2	101,25 et B. G.	101,50 B. B.
do. do.	3	89,25 B. B.	89,75 B.
Serbische amortif.	5	85,75 B. G.	85,75 B.
do. do. von 85	5	86,10 B. G.	86,10 B. G.
Ungar. Goldrente große	4	88 G.	88,10 B.
do. do. 100 fl.	4	88,50 B.	88,50 B.
do. Papierrente	5	82,50 B.	82,00 B.

Hypotheken-Certifikate.

	3%	Cours vom 26.4.	Cours vom 27.4.
Deutsche Grundschuldbf.	4	103 B. G.	103 B. G.
do. do.	3 1/2	99,50 B. G.	99,50 B. G.
Deutsche Hypoth.-Bank	4	103,40 B. G.	103,40 B. G.
do. do.	4	100,20 G.	100,20 G.
Gothaer III. rz. à 110 abg.	3 1/2	103,25 G.	103,25 B.
do. IV. rz. à 110 abg.	3 1/2	103 B.	102,75 G.
do. V. rz. à 100 abg.	3 1/2	99,50 G.	99,50 B. G.
Hamburger Hyp. rz. à 100	4	103,50 B. G.	103,50 B. G.
do. rz. à 100	3 1/2	99,75 B. G.	99,75 B. G.
Meininger Hypoth.-Bank	4	103,50 B. G.	103,50 B. G.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdb.	4	103 B. G.	103 B. G.
Pomm. Hyp.-Bf. I. rz. à 120	5	110,75 G.	111,50 B. B.
do. II. u. IV. rz. à 110	5	106,75 G.	107,10 G.
do. II. rz. à 110	4 1/2	—	—
do. I. rz. à 100	4	100,20 B. G.	100,10 G.
Preuß. Bod. unfb. rz. à 110	5	113,10 G.	113,10 G.
do. X. Ser. rz. à 110	4 1/2	111,70 B.	111,75 B.
do. VII.-IX. rz. à 100	4	103,50 G.	103,50 B. G.
do. XI. rz. à 100	3 1/2	100,50 B. G.	100,50 G.
do. unfb. Pfdb. rz. à 110	5	—	—
Pr. unfb. Pfdb. rz. à 110	4 1/2	111 G.	—
do. do. rz. à 100	4	102,10 G.	102,20 G.
do. do. rz. à 100	3 1/2	101,40 B. G.	101,40 B.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rz. à 120	4 1/2	118,25 G.	118,40 G.

	3%	Cours vom 26.4.	Cours vom 27.4.
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rz. à 110	5	112 G.	112,50 B.
do. div. Ser. rz. à 100	4	103 B. G.	103 B. G.
do. do. rz. à 100	3 1/2	99,70 B. G.	99,70 B. G.
Schl. Boden-Credit-Bank	5	105,50 G.	105,50 G.
do. do. rz. à 110	4 1/2	112,25 G.	112,25 G.
do. do. rz. à 100	4	104,25 G.	104,25 G.
do. do. do.	3 1/2	101,10 et B. B.	100,00 G.
Schwed. Hyp.-Bank v. 1879	4 1/2	104 B. G.	103,00 G.
do. do. v. 1878	4	103 G.	103 G.

Loospapiere.

	3%	Brief.	Geld.
Braunsch. 20 Rthl. Loose	—	109,00 B.	—
Buxtehuder 20 Fr. L.	—	—	—
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2	116 B.	—
do. do. II. Em.	3 1/2	—	113 G.
Röln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2	143,25 B.	—
Kurbess. 40 R. Loose	—	—	32,00 G.
Oldenb. 40 R. Loose	3	136,40 B.	—
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2	—	175,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

(Bei den mit Dividendenchein resp. Rest- oder Superdividendenchein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfuß ein i = inclusive beigefügt.)

	3%	Cours vom 26.4.	Cours vom 27.4.
Baltische (gar.)*	3 1/2	66,00 G.	66,50 G.
Donezhbahn (gar.)*	5	97,00 B. B.	97,40 B.
Dur.-Bodenb.	4	—	196,40 B. G.
Gal. C.-Ludw. g.	4	88,00 B.	88,00 B.
Gothardbahn	4	148,50 B.	149 B. G.
do. junge (50 % G.)	4	—	138 B.
Raschau-Oberberg	4	69,25 B. G.	69,25 B.
Lübeck-Büchen	4	185,00 B.	185,75 B.
Mosko-Brest (3 % g.)*	3	66,40 B.	66,50 G.
Defferr. Lokalbahn	4	68,20 B.	68,70 B.
do. Nordwestbahn	5	81,00 G.	—
do. Staats-Bahn	4	105,10 B.	—
do. Südbahn	4	45,25 B.	45,25 B.
Ostpreuß. Südbahn	4	115,00 B. G.	112 B.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5	129,75 B.	129,00 B.
Warschau-Wien	4	272,50 B.	266 et B. G.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

	3%	Cours vom 26.4.	Cours vom 27.4.
Kronprinz Rudolfbahn	4 1/2	86,70 B.	86,25 B.
Niederöschl.-Märk. St.-A.	4	102,10 B.	102,25 B. G.

Deutsche Eisen-Prior.-Obligationen.

	3%	Cours vom 26.4.	Cours vom 27.4.
Breslau-Freib. Lit. H.	4	103,00 G.	104 G.
do. Lit. K.	4	103,00 G.	104 G.
Cöln-Minden V. Em.	4	103,00 G.	104 G.
do. VI. Em.	4	103,75 G.	103,60 B.
Mgdb.-Halberst.-Sp. Lit. A.	4	104,50 G.	fl. f. 104,70 B.
Niederöschl.-Märk. III. Ser.	4	—	—
Oberöschl. Lit. E.	3 1/2	101,00 G.	101,00 G.
do. Lit. G.	4	103,00 G.	104 G.
do. Lit. H.	4	103,00 G.	103,00 G.
do. Em. v. 1879	4 1/2	103,50 B.	103,50 B. G.
do. Em. v. 1880	4	104 G.	104 G.

Ausländ. Eisen-Prior.-Obligationen.

(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pCt. des Zinsbetrages steuerpflichtig.)

	3%	Cours vom 26.4.	Cours vom 27.4.
Dur.-Bodenb. I. Em.	5	90,00 G.	91 B. G.
do. II. Em.	5	90 G.	90,50 B. G.
do. III. Em. (Gold)	5	109,20 G.	109,20 G.
Ferdinands-Nordb.	5	—	—
do. do. v. 1887	4	—	—
Galiz. Carl-Ludw. (gar.)	4 1/2	86,50 B. G.	86,10 B. G.
Raschau-Oberberg (gar.)	5	87,30 B. B.	86,90 B. G.
do. (Gold) gar.	5	103,10 B. G.	103,20 B. G.
Defferr. Nordwestb. (gar.)	5	91,00 G.	91,00 G.
do. do. Lit. B.	5	91,50 G.	91,50 G.
Deft. Südb. (2 Fr. St.) gar.	3	63,40 B. G.	98,50 B.
do. do. (Gold)	4	99 B.	63,50 B. G.
Reichenberg-Pardubitz	5	88 G.	—
do. (Gold)	5	105,50 G.	105,10 G.
Rudolfsbahn de 1884	4	81,75 B. G.	81,40 B.
Ung. Nordostb. (gar.)	5	85,00 B. B.	86 B.
do. do. (Gold) (gar.)	5	102,00 B.	103 B.
do. Ost. I. Em. (gar.)	5	85,40 B. G.	85,40 G.
West-Gratewo*	5	96 B.	95,50 G.
Wangor.-Dombr. (gar.)	4 1/2	97,00 B.	97,70 B. G.
Koslow-Woronesch (gar.)	5	100,50 à ,00 B.	100,50 à ,00 B.
Kursk-Charkow-Now*	5	95,40 G.	95,50 B.
Kursk-Kiew (gar.)	4	93,40 B. B.	93,30 B. G.
Mosco-Majan (gar.)	4	95,70 B.	96 B. B.
Majan-Kozlow (gar.)	4	94 B.	93,90 G.
Russ. Südwestb. (gar.)	4	92 B.	91,50 à ,00 B.
Rübinst-Bologone*	5	95 B. G.	94,40 B.
do. II. Em.*	5	91,00 G.	90,50 B. B.
Transkaukas. Bahn (gar.)	3	74,60 B. G.	75 B. B.
do. do.	3	75 G.	75 G.
Warschau-Wien II. Em.*	5	102,80 B. G.	102,50 B. G.
do. III. Em.*	5	102,80 B. G.	102,50 B. G.
do. IV. Em.*	5	102,80 B. G.	102,50 B. G.
Wladikawkas (gar.)	4	90,40 B. G.	90,50 B. B.
Gothardbahn IV. Ser.	5	106,75 B.	106,75 G.
Italienische Eisenbahnen	3	59,40 et B. B.	59,40 B. G.
Central-Pacific	6	112,40 B. G.	112,50 B. B.
Northern Pacific First M. B.	6	115,75 G.	116 B.
do. do. II.	6	113,40 B.	113,30 B.
do. do. III.	6	104,20 B.	104,20 B. B.
Oregon N. & Pac.	5	105,70 B. G.	105,75 B. G.
St. Louis & San Francisco	6	117,75 B. G.	117 G.

Bank- und Creditbank-Actien.

	3%	Cours vom 26.4.	Cours vom 27.4.
B. f. Spritz- u. Prod.-Hand.	4	82,50 B. G.	83 B. G.
Berliner Handels-Ges.	4	174,10 B. G.	174,60 B. G.

	3%	Cours vom 26.4.	Cours vom 27.4.
Bresl. Disconto-Bank	4	115 B. G.	115,40 B. G.
Bresl. Wechselbank	4	107,00 B.	108,50 B. G.
Darmstädter Bank	4	175,50 B. G.	177 B.
Deutsche Bank	4	174,40 B. G.	175 B. G.
Deutsche Genoss. Bank	4	137,50 G.</	